

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1901

16.7.1901 (No. 159)

rath mit dem entsprechenden Beschlusse des Reichstages sich beschäftigt und ihn einzuweisen dem zuständigen Ausschusse zur Vorberatung überwiesen hat, ist bekannt. Somit ist noch nicht alle Hoffnung darauf geschwunden, daß schließlich doch der Bundesrath ein Einsehen gewinnen und dem Beschlusse des Reichstages beitreten werde.

Ein neues Schulpflicht-Gesetz ist im preussischen Kultusministerium im Entwurfe fertig gestellt worden. Danach soll die Schulpflicht beginnen mit dem nach dem sechsten Lebensjahre folgenden Aufnahmetermin. Aus Rücksicht auf körperliche Beschaffenheit eines Kindes kann die Regierung den Schulantritt auf ein Jahr hinauschieben. Der Kreisinspektör kann dies auf angemessene Zeit thun aus persönlichen Gründen, worunter zurückgebliebene geistige und körperliche Entwicklung verstanden werden soll. Die Entlassung aus der Schule soll erfolgen mit dem Entlassungstermin, der auf das 14. Lebensjahr folgt. Die Regierung bestimmt, ob die Entlassung einmal oder zweimal im Laufe eines Jahres stattfinden soll. Für taubstumme Kinder dauert die Schulpflicht bis zum vollendeten 16. Lebensjahre. Kürzlich wurde von einem Offizien verifiziert, der preussische Landtag sollte nur mit den allernothwendigsten Gesetzentwürfen befaßt werden. Dabei vergeht kaum eine Woche ohne die Ankündigung eines neuen Gesetzesentwurfes.

Der Abgeordnete Dr. Kieber, welcher seit einigen Wochen mit seiner Gemahlin in Bad Veitrich weilte, hat sich, wie die „Germania“ mittheilt, in der letzten Gehirnlage vorzeitig erholt. Mit Ende der Woche wird er Bad Veitrich verlassen, um nach der Schweiz zu reisen, wo er noch einige Wochen einen Höhenkurort zu besuchen beabsichtigt.

Die Insel Fernando Po im Meerbusen von Guinea scheinen die Spanier vorläufig behalten zu wollen. Der Finanzminister hat in der spanischen Volksvertretung bei der Beratung über den Staatsvoranschlag für 1902 die Frage der Abtretung dieser Insel besprochen und dabei dargelegt, daß Deutschland bereits seit dem Jahre 1892 der spanischen Regierung wiederholt den Verzicht gemacht hat, die Insel durch Verkauf an Deutschland übergehen zu lassen. Aber schon im Jahre 1892 habe die konservative Regierung des Herrn Silvela den Verzicht abgelehnt und auch die gegenwärtige liberale Regierung scheine den festen Willen zu haben, die Insel Fernando Po den Spaniern zu erhalten und den Einfluß und den Handel Spaniens in den entsprechenden Gebieten so viel wie möglich zu entwickeln. So wird berichtet, Deutschland hat seit 1885 das Recht, eine Stimmabgabe auf der genannten Insel zu unterhalten. Das deutsche Reich kann die Ablehnung eines Kaufangebots also verschmerzen.

Der Taupentensporidampfer „Gamburg“ ist gestern in Genoa angekommen und heute wieder abgedampft.

Kiel, 13. Juli. Der Kaiser befaßt, das von dem englischen Schiffingenieur Gash dargebotene Modell des alten preussischen Kriegsschiffes „Preussischer Adler“, das sich zur Zeit im Reichsmarinemuseum befindet, dem Marinemuseum in Kiel zu überweisen.

Wofen, 13. Juli. In der Verhandlung des Prozesses gegen 18 polnische Akademiker wegen Theilnahme an einem Geheimbunde wurde heute Vormittag dem Antrage der Verteidigung, den Studenten Volowitsch und den Schriftsteller Wiltowski-Zurich zu verurtheilen, stattgegeben.

Schwerin, 13. Juli. Der Vorsitzende des mecklenburgischen Staatsministeriums, v. Bülow, ist heute Nacht nach kurzer Krankheit gestorben.

Dieburg, 14. Juli. Am 21. Juli findet in dem „schwarzen Dieburger Saal“ für die Katholiken des hiesigen Oberwaldes und Hohenwaldes ein Katholikentag statt. Ueber die brennendsten politischen Tagesfragen werden sprechen Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Heim-Weinbach und Landtagsabgeordnete Dr. Frenay-Matins.

München, 14. Juli. Bayerische Regierung und landwirtschaftliche Zölle. Von anderer

Seite ist verschiedentlich die Behauptung aufgestellt worden, daß die bayerische Regierung nicht oder nur wenig Lust habe, in eine angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzzölle zu willigen. Man sage, die bayerische Regierung nehme damit Rücksicht auf die großen Straßensachen, die durch ihre Abgaben der bayerischen Staatskasse sehr erhebliche Einnahmen zuführen, die aber naturgemäß wenig Freude haben an einer beträchtlichen Erhöhung der Getreidezölle. An dieser Stelle ist eine solche ablehnende Haltung der bayerischen Regierung stets als durchaus unwahrscheinlich bezeichnet worden; man konnte nicht annehmen, daß die bayerische Regierung in so brüskanter Weise in Widerspruch sich setzen würde gegen die Anschauungen einer ungemein großen Volksmehrheit ihres Landes. Die bayerische Regierung ist in der That nicht gesonnen, das zu thun. In diesen letzten Tagen ist der Bayerische Landwirtschaftsrath versammelt gewesen, und dieser hat eine Entschließung angenommen, die für „einen wesentlich verstärkten Zollschutz für sämmtliche Zweige der landwirtschaftlichen Erzeugung als unumgänglich nothwendig“ eintritt. Mehrere Redner gaben den vorher getragenen Beschlüssen Ausdruck, worauf ein Vertreter des Ministeriums des Innern den Standpunkt darlegte, den die bayerische Regierung in der Behandlung dieser Frage einnimmt. Herr Oberregierungsrath Bretzsch gab nämlich im Namen der bayerischen Regierung die bestimmte Erklärung ab, daß die genannte Regierung durch ihre Vertreter bei der Berliner Zollkonferenz „für eine angemessene Erhöhung der Getreidezölle eingetreten sei“. Die bayerische Regierung sei bestrebt, die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle so weit zu treiben, wie es möglich ist. Die Frage der Getreidezölle ist unmittelbar vorher in einer Versammlung des konservativen Vereins für den Ries in Würdingen behandelt worden. Dabei äußerte der Abg. Lutz-Hedenheim, er habe „von einem einflussreichen Führer einer einflussreichen Partei“ vernommen, daß dem Reichstage folgende Zollsätze vorgeschlagen worden sollten: 6 Mark für den Doppelcentner Weizen, 5 Mark für Roggen, 4 1/2 Mark für Hafer und 4 Mark für Gerste. Die genannte Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der gleicher Zollschutz für alle vier Hauptgetreidearten verlangt wird.

Nürnberg, 13. Juli. In der heutigen Generalversammlung der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vormals Schindler, wurde beschloffen, keine Dividenden zu verteilen, wegen der Verpflichtungen der Gesellschaft von 4 Millionen Mark an die Leipziger Bank.

Siegeland, 13. Juli. Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehende Geschwader ankerte gestern Abend hinter der Düne. Der Prinz kam heute an Land und beschäftigte die Festungswerke und das Nordsee-Museum.

Ausland.

Wien, 11. Juli. Wie das „Christenthum“ gewisser „Los von Rom“-Agitatoren beschaffen ist, zeigt der durch sein Pamphlet über die Moral des hl. Alphons von Liguori berüchtigt gewordene ehem. Franziskanermonch, nunmehrige „altkatholische“ Pfarvikar Ferl in Graz. Am letzten Montag fand, wie schon berichtet, in Graz eine Versammlung christlich-sozialer Männer statt, in welcher das Thema aus der Tagesordnung stand: „Die altkatholische Propaganda unter den Arbeitern.“

Die altkatholische Propaganda unter den Arbeitern. Der Versammlung wohnte auch Pfarvikar Ferl an. Der christlich-soziale Arbeiter Führer sprach über die Entziehung des Altaltars und apostrophirte in seiner Rede Ferl folgendermaßen: „Eine Frage möchte ich ganz besonders dem Herrn Bischof Ferl vorlegen. Sie, Herr Bischof, sagten bei der altkatholischen Versammlung in den „Amnen-Sälen“, daß Sie als Franziskaner bereits vollkommener Abtheil waren.“ Ferl antwortete sofort: „Ja, das war ich auch.“ Wo Herr Ferl bestimmt sich offen als Abtheil, findet es aber doch mit seiner Ehre und seinem Charakter vereinbar, mit der

atheistischen Ueberzeugung in der Brust als altkatholischer Bischof thätig zu sein und zu behaupten, er sei altkatholisch geworden, weil er zwei Glaubensartikel der katholischen Kirche nicht habe annehmen können: die Unfehlbarkeit und die unbefleckte Empfängnis. Interessant ist auch, wie leicht sich Herr Ferl über die Verantwortung hinwegsetzt, die sein Schritt im anferlegt. Er sagte in der oben erwähnten Versammlung: „Mein Vater hat mich unläuglich gelehrt, so viel Unglückliche von Gott abzuwenden, wie ich mich nicht fürchte vor der furchtbaren Verantwortung, so viel Unglückliche von Gott abzuwenden.“ Jeder Kommentar dazu erübrigt sich von selbst. — In Tirol betreiben, wie die „N. Fr. Stimmen“ melden, jetzt an Stelle der protestantischen Pastoren Diskonfessionen die protestantische Propaganda, indem sie versuchen, durch Schriften und Traktäten sehr „frümmelnden“ Inhaltes dem katholischen Tiroler Volke die lutherische Irrlehre beizubringen. Namen da neulich zwei Individuen per Bahn nach Gries a. Dr. Schon auf der Bahn fragten sie einfache, nichtsahnende Bauern, ob sie gerne lehrten usw. Die Bauern erwiderten auf die bejahebende Antwort keine protestantische Schriften. In Gries betreiben die protestantischen „Klosterfrauen“ dies Geschäft weiter.

Paris, 13. Juli. Dem „Figaro“ wird aus Rom gemeldet, daß, falls nicht neue Zwischenfälle eintreten, jede Gefahr eines Bruches zwischen der Curie und der französischen Regierung beseitigt sei. Dies geht schon aus der Unzufriedenheit jener Kardinalen hervor, welche den Papst veranlassen wollten, seinem Einpruch gegen das Kongregationsgesetz durch die Abberufung des Nuntius Lorenzelli entsprechenden Nachdruck zu verleihen. Man behauptet mit Unrecht, Kardinal Rampolla sei schuld daran, daß der Papst sich mit einem bloßen Einpruch begnügt habe. Leo XIII. lasse sich von Niemand beeinflussen und er habe gewiß seine guten Gründe gehabt, nicht weiter zu gehen. Uebrigens wird es, was die weitere Stellungnahme des Papstes angeht, sehr darauf ankommen, wie die Regierung die Gesuche der Kongregation um Genehmigung behandelt.

Napoli (Provinci Gema), 13. Juli. Das englische Mittelmeergeschwader unter dem Befehl des Admirals Fisher ist gestern hier eingetroffen.

London, 13. Juli. In einem Staatschreiben für die ihm übermittelte, ein Vertretersortium enthaltende Resolution der Versammlung in Guildhall drückte Lord Salisbury die Ansicht aus, die Zustimmung der Buren würde von den Neben der Burenfreunde in England her, und verheißte, die Regierung Englands sei fest entschlossen, den Krieg zu einem endgültig erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Dee, 13. Juli. Der Kaiser verließ gestern an Bord, da das eingetretene Regenwetter den Ausbruch nach dem Buaracas-Gleisfeld verhinderte. An der Abendtafel nahmen einige Mitglieder der hohen französischen Aristokratie theil, die auf der Kaiserinacht „Hohenzollern“ ihre Karten abgegeben hatten. Die Nacht „Hohenzollern“ ging gestern Vormittag nach Bergen ab, wo Abends die Ankunft erfolgt. Der Aufenthalt dauert voraussichtlich zwei Tage.

Madrid, 13. Juli. Nach lebhafte Erörterung beschloß die Budgetkommission, die Beratung der Vorlage des Finanzministeriums zu vertagen.

Petersburg, 13. Juli. Der russische Botschafter in Berlin, Graf v. D. Olen-Sachsen, ist vom Zaren in Audienz empfangen worden.

Washington, 13. Juli. Staatssekretär Hay wies dem amerikanischen Vertreter in Peking an, den Antrag Japans auf Erhöhung der von Japan geforderten Schadenersatzsumme zu unterstützen. Japan will damit den Ausgleich für den Wundenbruch erhalten, den seine Flotte im Vergleich mit denen der übrigen Mächte haben. Man sprach bekanntlich auch davon, daß England die Gesamtunterstützung Japans an China übernehmen wolle, um damit die Sache zu vereinfachen. Eng-

land würde dann der Gläubiger Chinas auch für Japan sein, aber in der bisherigen Höhe der japanischen Forderung.

* Krieg in Südafrika.

London, 13. Juli. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 12. d. M.: Der Posten der südafrikanischen Polizeitruppe bei Sontkop, nordwestlich von Deenieng, wurde gestern angegriffen. Die Buren eroberten einen alten gegozgen Siebenfüßler, wurden aber dann zurückgetrieben. Wir hatten 3 Tote und 7 Verwundete. In dem Gefechte, das Lord Methuen am 5. Juli östlich von Beersht hatte, wurden 3 Buren getödtet und 43 gefangen genommen. Desgleichen wurde Kriegsbedarf und Vieh erbeutet. Wir hatten zwei Verwundete.

Baden.

Karlsruhe, 13. Juli. Die Großherzoglichen Herrschaften verlassen Seine Königliche Hoheit den Großherzog gestern Abend in wesentlich fortgeschrittener Beförderung seines Besindens. Höchstens machte noch Abends 5 Uhr mit Ihren Königlichen Hoheiten eine Fahrt in die schönen Waldungen des Blauen und genos die stürzende Luft. — Die Abreise der höchsten Herrschaften von Badenweiler erfolgte um halb 10 Uhr, die Ankunft hier Nachts gegen 1 Uhr.

Heute Vormittag 10 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister von Brauer zu längerem Vortrag. Demnach meldete sich der Oberstleutnant Hauptmann Graf von Vertheim, welcher von seiner im höchsten Auftrage ausgeführten Reise nach Schillingen zur Beförderung des verewigten Fürsten zu Höchsteherr ist. Hieran erfolgte die Meldung mehrerer Offiziere.

Nachmittags von 3 Uhr an empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog zur Vortragsberatung den Minister Dr. Busenberger, den Geheimrath Dr. Schenkel, den Staatsrath Freiherrn von Düch und um 7 Uhr den Geheimen Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin blieben noch Sonntag und Montag hier und gaben in der Nacht zum Dienstag die Reise nach St. Moriz angetreten.

Karlsruhe, 13. Juli. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Notar Dr. Moriz Elffinger in Offenburg in den Amtsgerichtsbezirk Bruchsal, die Notare Christian Herle in Reutland und Viktor Martin in Eitensheim in den Amtsgerichtsbezirk Offenburg, den Notar Franz Antoni in Furzwangen in den Amtsgerichtsbezirk Eitensheim zu verlegen.

Das Justizministerium hat dem Notar Dr. Moriz Elffinger das Notariat Bruchsal III, dem Notar Christian Herle das Notariat Offenburg I und dem Notar Viktor Martin das Notariat Offenburg II zugewiesen; Notar Morz Herr in Bruchsal wurde in den Amtsgerichtsbezirk Mannheim und der Notar Friedrich Kampe in Eitensheim in den Amtsgerichtsbezirk Bruchsal verlegt.

Vom Justizministerium ist dem Notar Morz Herr das Notariat Mannheim IV, dem Notar Georg Helfferich das Notariat Mannheim VII und dem Notar Friedrich Kampe in Eitensheim das Notariat Bruchsal II zugewiesen worden. Mit Entschliebung des Ministeriums des Großh. Hauses und der anstehenden Angelegenheiten vom 5. Juli d. J. wurde die Verlegung des Eisenbahningenieurs Friedrich Wolff von Offenburg nach Karlsruhe zurückgekommen.

Karlsruhe, 14. Juli. Eine Abfertigung des „Evangelischen Bundes“! Der Vorstand des „Evangelischen Bundes“ erließ gegen den Vorstand der „Deutschen Arbeitsgenossenschaft“ eine „Erklärung“, deren Anfang lautet:

„Der Vorstand der „Deutschen Arbeitsgenossenschaft“ hat es für seine „unabweisbare Pflicht“ gehalten, durch eine „Erklärung“ im „Deutschen Arbeitsblatt“ (Nr. 21 d. J.) die Angehörigen der Genossenschaft vor einer dieser „durch den „Evangelischen Bund“ drohenden Gefahr“ zu warnen. Die „in dem „Evangelischen Bund“ herrschenden religiösen Anschauungen“ sollen angeblich nicht in Uebereinstimmung stehen mit der Grundlage der „Deutschen Arbeitsgenossenschaft“, deren Zweckthätigkeit an apokalyptischen Glaubensbekenntnissen“ und darum „das friedliche Zusammenwirken beider Konfessionen innerhalb der Genossenschaft gefährdet“. Auf Grund welcher Thatfachen oder welcher Beschuldigungen

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 15. Juli.
v. St. Groß. Hoftheater. Mit einer Wiederholung von Offenbachs „die schöne Helena“ nahmen unsere uns rath so lieb gewordenen Gäste gestern Abend Abschied vom hiesigen Publikum. Fräulein Gisela Fischer und Herr Fritz Werner wurden wiederum mit Blumen beschenkt, auch ihre übrigen Kollegen insbesondere die Herren Haas, Müller und Feder waren Gegenstand lebhafter Auszeichnungen. Alle, welche die Vorstellungen des Münchener Gesambles besuchten werden dieser Göttertruppe der Operette sicherlich ein freundliches Andenken bewahren. Wir haben, wie schon erwähnt, viele Operetten an größeren Theatern gesehen, aber keine die in Bezug auf so ausgezeichnete Kräfte, so vorzügliche Regie, Einheit der Aufführung, Reichtum und Gehalt der Ausstattung und Tüchtigkeit des Chors mit den Münchenern hätten können in die Schranken treten. Gerne schließen wir uns dem Wunsche an, dem Herr Fritz Werner als Antwort auf den lebhaften Herausruf Ausdruck gab: Auf Wiedersehen! — Ob sich dieser Wunsch im nächsten Jahre realisiren wird, ist eine andere Frage. Die hiesige Theaterdirektion, der wir für die uns durch die Münchener Gäste gebotenen Genüsse sehr zum Danke verpflichtet sind, wird sich nach den gemachten Erfahrungen die Sache wohl reiflich überlegen, da sie seitens des hiesigen Publikums eine so nützliche Annehmlichkeit fand und jedenfalls ein Defizit zu verzeichnen hat. Was den Besuch benachteiligten mußte, das war in erster Reihe die intensive Hitze, obwohl Fürsorge für eine kühlere Temperatur im Zuschauerraum getroffen war und es da noch lange nicht so heiß war wie im Stadtgarten-Theater, im Gegenteil, es war im Freien viel schwiller als im Musiktempel selbst. Ferner war es der Umstand, daß im Stadtgarten-Theater gleichzeitig gemitt wurde und dann spielten (ein großer Theil der Theaterfreunde befindet sich in der Sommerzeit die „Mittelpreise“ eine Rolle mit. Wir sind fest überzeugt, daß bei ermäßigten Preisen oder wenigstens bei kleinen Preisen mehr profitirt worden wäre als mit den „Mittelpreisen“. Vielleicht erwägt dies die Direktion, wenn sie überhaupt noch beabsichtigen wird, die wüthenden Münchener Gäste im nächsten Jahre wieder kommen zu lassen.

Im Stadtgarten-Theater wurde gestern ebenfalls eine Operette gegeben und zwar Willöders bewährte „Wettlauf“. Die Vorstellung nahm trotz der fast unenträglich Hitze, unter welcher die Darsteller sich litten, einen stotzen Verlauf. Die Töchter der adelshofen Gräfin Nowalska, Laura und Bronislawowa fanden in den Damen Malten und Großkopf sowohl durch schöne Erscheinung und Temperament, als durch sym-

pathischen gut geschulten Gesang und frische Stimmen eine treffliche Vertretung. Der Wettlaufende des Herrn Pfann hatte ebenfalls den Vortheil einer guten Erscheinung und eines lebhaften interessanten Spielens, die Stimme klingt weich und angenehm, gibt aber nicht immer genügend aus. Allerdings verlangt die bekannte Musik des Stadtgarten-Theaters auch für einen Sänger viel größere Anstrengungen als jede andere Bühne, zumal wenn die Piano-Stellen eines Sängers noch durch das nervenstärkende Geöße eines vorübergehenden Glanzes gehoben werden. Der „San Janidi“ des Herrn Mair war eine gelanglich gute Leistung, auch wenn er weniger markant accentuirt und das dramatische „M“ nicht so sehr bevorzugt hätte. Doch diese Aussetzungen treten zurück vor der Tüchtigkeit der Gesambestellung. Eine humoristische Figur war der „Ollendorff“ des Herrn Nagler, ebenso der „Gericch“ des Herrn Herrnsfeld; die übrigen geben keinen Anlaß zur besonderen Nennung. Die musikalische Leitung und die Regie sorgten verständnißvoll für das richtige Tempo des Gesambles und das ziemlich zahlreich anwesende Publikum ließ es an Beifall für die im Schwäche ihres Angehts mimmenden Künstler keineswegs fehlen.

Von Hochschulen. In Heidelberg hat Professor Dr. Adolf Koch, aus Paris zurückgekehrt, seine Vorlesungen über „Geschichte der Presse und des Journalismus in Deutschland“ wieder aufgenommen. — Professor Dr. Jungmann, Rektor des Thomas-Gymnasiums in Leipzig, ist an Stelle des verstorbenen Professor Richter zum a. o. Professor in der philosophischen Fakultät und zum Direktor des pädagogischen Seminars der Universität Leipzig berufen worden. — In Halle vollzog sich am 12. Juli in üblicher Weise der Metropolitwechsel. Die akademische Würde ging an Professor Dr. Sauter über, der in seiner Antrittsrede ein kulturhistorisches Bild aus der Zeit Ludwigs XIV. entrollte, indem er die Kämpfe Moliere's um seinen „Tartuffe“ schilderte. — An der Technischen Hochschule zu Hannover ist der Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Riepert zum Rektor für die Amtsperiode vom 1. Juli 1901 bis dahin 1904 ernannt worden. — Aus Göttingen schreibt man: Der Verwaltungsrath der Webefabrik'schen Preisstiftung für deutsche Geschichte hat für 1901 bis 1906 folgende Preisaufgabe gestellt: „Eine kritische Geschichte der sächsischen Bisthumsgründungen in der karolingischen Zeit.“ Bewerberungsschriften müssen vor dem 1. August 1906 eingekandt werden; der Preis beträgt 3000 M. — Der Romantische Professor Morg von der Züricher Universität hat einen Ruf an die Handelshochschule zu Frankfurt (Main) angenommen. — Zum Rektor der Universität Libre in Brüssel wurde für das kommende

Studienjahr der Professor für technische Wissenschaften, James Vandruen, gewählt.

— Todesfall. In Brüssel starb der Maler Godefroid Guffens, von dem u. A. die Fresken in den Hallen von Ypres und in der Kirche St. Servais in Brüssel stammen. Guffens erreichte ein Alter von neunundachtzig Jahren.

Eine ungewöhnliche Himmelercheinung hat ein Gelehrter der Staatsuniversität von Mail auf der Antilopeninsel im großen Solage beobachtet und darüber in der „Science“ berichtet. Er bemerkte zwischen der Insel und dem Festlande während der Abendstunden des 16. Mai ein Farbenpiel am Himmel, das ihm auf den ersten Blick als Bild eines glänzenden Regenbogens von ungewöhnlicher Breite erschien. Es war indeß ersichtlich, daß in dieser Richtung kein Regen fiel, auch keine Regenwolken vorhanden waren. Nur der südliche und westliche Himmel war etwas bewölkt, die Sonne jedoch unverhüllt. Die Erklärung jenes Bogens bot sich in Folgendem: Ein von dem Festlande aus einziehender Wind hatte von dem Wüstenboden große Mengen von Sand aufgeweht, der aus kleinen Kalksteinen besteht und in einer Diale von wenigen Zoll bis zu einigen Fuß den Segwind und das Meer bedeckte. Die Kalksteine des Sandes sind wie polirt und von perlartigen Glanze, dabei sehr gleichmäßig in der Größe. Wahrheitsgemäß nun waren diese in der Luft schwebenden Sandkörner das Sonnenlicht derart zurück, daß ein Bogen entstand, dessen farbige Säule dem Festlande den See zu berühren schien, während seine Enden in einem Höhenwinkel von etwa 40 Grad standen. Die prismatischen Farben waren deutlich, das Roth auf der äußersten Seite, d. h. von der Sonne abgemacht. Die scheinbare Breite des Bogens war doppelt so groß wie bei einem gewöhnlichen Regenbogen. Ein schwächerer zweiter Bogen war außerhalb des ersteren voll sichtbar und zeigte die Farben in umgekehrter Reihenfolge. Die Erscheinung war so glänzend, daß sie allen Anwesenden sofort auffiel. Sie blieb über fünf Minuten sichtbar. Als die Sonne tiefer sank, verschwand der Bogen plötzlich. Die Entstehung des Regenbogens durch Spiegelung an festen, undurchsichtigen Körpern widerspricht der wissenschaftlichen Erklärung, die für die Entstehung des Regenbogens gegeben wird.

Oberammergau in Wisby. In der Hauptstadt der Insel Gotland wird demnächst ein Versuch mit Nachbildung der Festspiele in dem altbayerischen Oberammergau angefaßt werden. Am 28. Juli und den darauf folgenden Sonntagen bis zum Schluß des Sommers wird dort ein hinterlassenes Schauspiel des schwedisch-finnländischen Dichters Zacharias Topelius zur Darstellung gelangen, im möglichst engen Anschluß an das Oberammergauer Vorbild. Das Schauspiel

hieß „Sta Maria“ und spielt vor das Jahr 1200; der schwedische Kreuzfahrer Ramnald Goethe und der Missionär Angelbarius erbauen unter dem vorerwähnten Namen die erste christliche Kirche in Finland. Der Zuschauerraum wird 7 bis 800 Menschen fassen; er wird durch das Hauptstück jener zerfallenen Kirche von Sanft Nikolai gebildet, aus deren Thürmchen die Karfunkelsteine nördlich über das Meer leuchteten, bis 1361 der Dänenkönig Waldemar IV. und Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg die gotländische Hansestadt mitten im Feilden überfielen und ausraubten.

Mascagni über seine amerikanische Anntrere. Wie aus Rom mitgeteilt wird, sieht Pietro Mascagni seiner Konzertreise durch die Vereinigten Staaten in großer Erwartung entgegen. Sein Orchester wird aus 90 Musikern vom Pefaro-Vicennu, dessen Direktor er ist, zusammengefaßt sein. Mascagni nimmt seine Gattin und die Kinder mit über das Weltmeer. Der Komponist meinte kürzlich zu einem Berichterstatter: „Ich hoffe nur, daß man mich diesmal „drüben“ nicht abhuten wird, wie es 1899 der Impresario Werman that. In 40 Tagen 42 Konzerte! Gegen Ende der Tournee waren meine Kräfte herab abgezehrt, daß ich jede Nacht träumte, eine große Zahlreichschaft erwarde mich, während ich mich verzehrend abmüht, meine Toilette zu besorgen. Die 80,000 Dollar, die mir für die achtwöchige Konzertreise bewilligt sind, werden vor meinem Fortgehen bei einer hiesigen Bank deponirt.“ — Mascagni's Oper „Besilla“ dürfte vor Ablauf mehrerer Jahre nicht zur Aufführung gelangen. Verbit gab dem jüngeren Kollegen kurz vor seinem Tode den Rath, das Werk noch einige Zeit liegen zu lassen, da es gegenwärtig kaum verstanden werden würde (H). Zum Zweck seiner nächsten Schöpfung hat der Komponist ein Sardonisches Drama gewählt. — Dr. Herr Mascagni weilt, wie vorhergehends zeigt, noch immer recht hüthlich Selbstreklame zu machen.

Verfertigung von Miniaturen. Aus London wird berichtet: Bei Sotheby wurden die illuminierten Manuskripte aus der Sammlung des verstorbenen M. Alexander Bain zu sehr guten Preisen verkauft. Ein Stundebuch aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, dessen Text dreizehn bemerkenswerthe Miniaturen enthält, brachte 12,800 M.; ein zweites Stundebuch, etwa aus derselben Zeit, 200 Ornatblätter, von einem französischen Schreiber und Illuminator, mit prächtig schön gemalten Miniaturen im Text, 6400 M.; ein sehr schönes Exemplar von „Officium Beatae Mariae Virginitatis Secundum Consuetudinem Romanae Curiae“, Manuscript aus dem Ende des 15. Jahrhunderts aus 28 Ornatblättern mit zwölf reich bemalten und illuminierten ganzen Seiten, 6800 M.; ein sehr schönes Stundebuch aus dem 15. Jahrhundert, 288 Ornatblätter, von einem

Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 15. Juli.
E. Strafkammer. Sitzung der Strafkammer II vom 12. Juli. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor W. Eigel.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf
Dienstag, den 16. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr,
in den großen Rathssaal eingeladen.

Handel und Verkehr.
Karlsruhe, 13. Juli. (Preisliste auf der Fleischbank des Wochenmarktes.)

Verlangen Sie
bei den hiesigen durch Plakate kenntlichen Niederlagen der
Brauerei Sinner, Grünwinkel (Baden)
deren vorzügliche helle u. dunkle Tafel- od. Exportbiere.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht unseren lieben Vater,
Josef Blattmann,
Altbürgermeister,

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 1/9 Uhr unseren lieben Vater und Großvater,
Josef Weidemann,
Baagemeister,

Katholischer Arbeiterverein
Karlsruhe.
Die Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes Josef Weidemann,

Zimmerschmuck.
Größtes Lager der schönsten religiösen Dekorationsgegenstände mit und ohne Rahmen, Stahlsche, Gravuren, Kupferstiche in allen Größen und Preislagen.

Mk. 35000
werden auf erste Hypothek einer Fabrik gesucht.
Offerten unter Nr. 56 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Bekanntmachung.
Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf
Dienstag, den 16. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr,
in den großen Rathssaal eingeladen.

Briefver-Dranken-Unterstützungsverein
der Erzdiözese Freiburg.
Montag, den 22. Juli, nachmittags 3 Uhr, im katholischen Vereinslokal in Offenburg.

Harmonium-Verkauf,
amerikanisches System, Aufbaum, matt poliert, 2 Spieltische, 9 Registerzüge, 5 Klaviertasten, 2 Anhebhebel.

Ferien-Kolonien für arme kränkliche Schulkinder der Stadt Karlsruhe.
Unter Hinweis auf den 21. Jahresbericht, den wir in diesen Tagen unsern alten und neuen Freunden und Gönnern zugesandt haben, sprechen wir die Hoffnung aus, es werde uns auch in diesem Jahre möglich sein, einer großen Zahl armer kränklicher Schulkinder unserer Stadt die Wohlthat eines mehrwöchentlichen Aufenthaltes in fröhlicher Wald- und Bergluft zu ermöglichen.

Das Komitee für Karlsruher Ferien-Kolonien:
Dr. Bähr, Medizinalrat; Dielefeld, Verlagsbuchhändler und Konful; Dr. Brian, Medizinalrat; Dr. Doll, prakt. Arzt; Geier, Hauptlehrer; Föhrenbach, Geh. Regierungsrat; Gahner, Oberlehrer; Hädel, Stadtrat; Dr. Hoffmann, Stadtrat; Frau Stadtrat Geyher; Huber, Armeirat; Kändler, Stadtrat; Kerschmann, Major a. D.; Frau Oberbürgermeister Sauter; Dr. S. Müller, Medizinalrat; Rapp, Stadtschreiber; Dr. Reich, Stadtrat; Schneider, Geh. Kommerzienrat; Schneider, Oberbürgermeister; Specht, Stadtschulrat; Frau Fabrikant Stapper; Steinweg, Oberlehrer; Ströbe, Hofapotheker; Frau Geh. Rat Illmann; Willard, Baurat, Sieglar, Medizinalrat.

Bithier-Unterricht
ertheilt gründlich Anna Goos,
Bernhardstrasse 8, 3. Stock,
früher Bithierlehrerin an der Großh. Blinden-Anstalt Hildesheim (Baden).

Eilt! Nur noch wenige Tage! Eilt!
19.-20. Juli sicher Ziehung! Eilt!
der II. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. } Porto und Liste 25 Pf. extra
2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von
Mark 42000
1 Gew. 20000 = Mark 20000
1 Gew. v. 5000 = Mark 5000
2 Gew. v. 1000 = Mark 2000
4 Gewinne von Mark 500 = Mark 2000
20 Gewinne von Mark 100 = Mark 2000
100 Gewinne von Mark 20 = Mark 2000
200 Gewinne von Mark 10 = Mark 2000
560 Gewinne von Mark 5 = Mark 2800
1400 Gewinne von Mark 3 = Mark 4200

Emil Bürkel,
48 Waldstraße, Karlsruhe, Waldstraße 48,
Weißwaren- und Ausstattungs-Geschäft.
Leinen- und Baumwollwaren,
Bettfedern, Damm, Roßhaare, Wolle.
Anfertigung von Betten und Wäsche.
Lieferung ganzer Ausstattungen.

Rodherde
zu bekannt billigen Preisen in garantiert guter Qualität empfiehlt
J. Bähr,
51 Waldstraße 51.

Hermann Zoller,
Gäß der Schützen- u. Marienstraße.
Stelle-Gesuch.
Ein Fräulein, geübten Alters, das in allen häuslichen Arbeiten, sowie in der Küche sehr bewandert ist, sucht Stelle als Haushälterin bei einem geistlichen Herrn für sofort oder später. Zu erfragen bei Schwester Bertha des Marienhanes, Bismarckstraße 1, Heidelberg.

Fidelitas,
Berein kath. Kaufleute und Beamten
Dienstag, 16. ds. Monats 9 Uhr, im Vereinslokal Café Novad:
Bereins-abend.
Der Vorstand.

Vergebung von Banarbeiten.
Die nachfolgenden bezeichneten Banarbeiten in den verschiedenen städtischen Gebäuden und Straßenanlagen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:
1. Reparatur (Fassadenverputz),
2. Schreinerarbeit:
a. Herstellung eines Kabinetts,
b. Anlegen von eigenen Asphalt-parterredämmen,
3. Herstellung von Cementböden,
4. Pfälzerarbeit,
5. Tapezierarbeit,
6. Antreiberarbeit.

Patent-Bureau
KARLSRUHE
G. KLEYER
INGENIEUR-PATENTANWALT

Pfälzer Wein,
billig und gut, gesund und rein.
Geg. Nachn. in Geb. v. 30 Str. pr. Str. v. 45 Pf. an. (Preisliste).
% J. H. bis. Weize u. Rohwe. geg. Einb. v. M. 5.- frlo. jed. Station.
Ludwig Schneider,
Weingutsbes., Geinsheim (Herringsb.).

Stellen-Gesuch!
Eine arme Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei einem geistlichen Herrn; beglücken ihre einzige Tochter, die gut kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann. Gute Zeugnisse stehen für beide zu Diensten. Die Adresse der Weiden ist zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnungsgesuch.
Für den hierher verlegten gefäll. Behrer wird auf 1. September oder 1. Oktober möglichst in der Umgebung des Karlsruher Schlosses eine Wohnung von 4 oder 5 Zimmern nebst Zubehör gesucht.
Offerten mit Preisangabe gefäll. unter J. H. 12 an die Expedition ds. Blattes.

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe.
Direktion Dr. Th. Loewe.
Dienstag, den 16. Juli 1901.
Zum dritten Male:
Rosenmontag.
Eine Offizierskomödie in fünf Akten.

Ein Ausflug in's Sittliche.
Komödie in 3 Akten von Georg Engel.
Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Starten vorverkauf bei M. Lohmann & Co., Kaiserstraße 141.

Verantwörtlich:
Für den politischen Theil:
Josef Theodor Meyer.
Für die städtische Verwaltung, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtsverhandlungen:
Hermann Bähler.
Für die städtische Verwaltung, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtsverhandlungen:
Hermann Bähler.
Für die städtische Verwaltung, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtsverhandlungen:
Hermann Bähler.